

Die Einstellung der Jugendlichen zur DDR: "Parlamentsstudie 1980" ; Teilbericht

Holzweißig, Werner

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Holzweißig, W. (1980). *Die Einstellung der Jugendlichen zur DDR: "Parlamentsstudie 1980" ; Teilbericht*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-375239>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



"Parlamentsstudie 1980"

Teilbericht: Die Einstellung der Jugendlichen zur DDR

Verfasser: Werner Holzweißig

Leipzig, März 1980

Inhaltsverzeichnis

Blatt

0.	Notwendige Erläuterungen	3
1.	Vorbemerkung	4
2.	Einstellung zur DDR	6
2.1.	Verbundenheit mit der DDR	7
2.1.1.	Gründe für die Verbundenheit mit der DDR	10
2.1.1.1.	Differenzierter Einfluß der Motive auf die Ausprägung der Verbundenheit mit der DDR	17
2.1.2.	Verbundenheit mit der DDR und poli- tische Organisiertheit der Jugendlichen	21
2.2.	Verteidigungsbereitschaft der Jugendl lichen	23
2.2.1.	Verteidigungsbereitschaft und poli- tische Organisiertheit der Jugendlichen	25

O. Notwendige Erläuterungen

In dem vorliegenden Zusatzbericht werden folgende Abkürzungen verwendet:

ges	Gesamtpopulation
Berufst	junge Berufstätige
A	junge Arbeiter
Ang	junge Angestellte
Ldw	Landwirtschaftsjugendliche
Int	junge Angehörige der Intelligenz
Stud	junge Studenten
L	Lehrlinge
Sch	Schüler (nur Untersuchung "FDJ-Aufgebot DDR 30")
m	männliche Jugendliche
w	weibliche Jugendliche
o. B.	ohne Beruf
TFA	Teilfacharbeiter
FA	Facharbeiter
M	Meister
FS	Fachschulabsolvent
HS	Hochschulabsolvent
FDJ-F	FDJ-Mitglieder mit Funktion
FDJ-M	FDJ-Mitglieder ohne Funktion
FDJ-NM	Jugendliche, die der FDJ nicht angehören
SED-M	Kandidaten bzw. Mitglieder der SED
SED-NM	Jugendliche, die nicht der SED angehören

Alle Zahlenangaben im Bericht sind, wenn nicht anders vermerkt, Prozentwerte. Unter deutlichen Unterschieden zwischen den Prozentwerten zweier Gruppen sind Unterschiede zu verstehen, die statistisch gesichert (signifikant) sind und mindestens 10 Prozent betragen.

1. Vorbemerkung

Der vorliegende Teilbericht ist eine Zuarbeit zum umfassenden Parlamentsbericht des Zentralinstitutes für Jugendforschung. Sein Anliegen besteht darin, einen Überblick über die Einstellung der verschiedenen sozialen Gruppen der Jugend zur DDR zu geben. Die empirischen Ergebnisse basieren auf folgenden Untersuchungen, die in den Jahren 1978 und 1979 durchgeführt wurden:

Komplexstudie U-79:

In die von ZIJ in den Monaten Oktober/November 1978 durchgeführte Untersuchung "U-79" wurden 6794 junge Berufstätige im Alter von 16 bis 25 Jahren und 2475 Lehrlinge einbezogen.

Tab. 1: Zusammensetzung der sozialen Gruppen nach Geschlecht, Familienstand, Durchschnittsalter

	m	w	led	verh	gesch/ verw	Durchschnitts- alter
A	68	32	65	34	1	21,8
Ang	18	82	55	42	3	21,8
Int	39	61	32	65	3	24,3

Berufst ges	48	52	58	40	2	22,1
L	61	39	99	1	-	17,6

Tab. 2: Zusammensetzung der sozialen Gruppen nach der politischen Organisiertheit

	FDJ-F	FDJ-M	FDJ-NM	SED-M	SED-NM
A	20	59	21	28	80
Ang	30	57	13	17	83
I	28	58	14	29	71

Berufst ges	24	59	20	20	80
L	39	60	4	4	96

"Student -79":

In die Untersuchung "Student -79" wurden in der Zeit von Oktober 1978 bis Februar 1979 5999 Studenten - überwiegend aus dem 2. Studienjahr - von 65 Sektionen/Bereichen an 6 Universitäten und 13 Hochschulen einbezogen. Die untersuchten Studenten sind im Durchschnitt 21,1 Jahre alt. 19 Prozent sind verheiratet und 9 Prozent haben Kinder. 80 Prozent der männlichen Studenten haben ihren Ehrendienst in der NVA abgeleistet.

"Lehrlingsuntersuchung -79":

In die von Mai bis Juli 1979 durchgeführte Untersuchung wurden ca. 2000 Lehrlinge aus 10 Bezirken und 13 Ministerbereichen einbezogen.

"FDJ-Aufgebot DDR 30":

In diese Untersuchung wurden 2300 Jugendliche, davon 460 junge Arbeiter, 302 Studenten, 538 Lehrlinge aus Betriebsberufsschulen, 215 Lehrlinge aus kommunalen Berufsschulen, 448 Schüler aus POS sowie 314 Schüler aus EOS einbezogen. Die Untersuchung wurde im Februar/März 1978 durchgeführt.

"Landjugenduntersuchung 1978":

In die im Februar/März 1978 durchgeführte Untersuchung wurden 2120 Jugendliche aus dem Bereich der Landwirtschaft, aus 4 Bezirken (Schwerin, Neubrandenburg, Dresden, Karl-Marx-Stadt) und ca. 240 Betrieben, einbezogen. Das Durchschnittsalter beträgt 22,6 Jahre, zwei Drittel sind männlichen Geschlechts und 62 Prozent sind Mitglied der FDJ.

"Zur Wirksamkeit der politischen Massenarbeit unter Jugendlichen":

In die im März 1979 durchgeführte Untersuchung wurden ca. 1700 Jugendliche (ca. 720 Lehrlinge, 380 Studenten, 560 junge Arbeiter, 40 Fach- und Hochschulstudenten) einbezogen.

2. Einstellung zur DDR

Vor 34 Jahren, kurz nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus, erläuterte Otto Grotewohl auf dem I. Parlament der FDJ im Namen Wilhelm Piecks und der neu gegründeten Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands Grundaufgaben der jungen Generation. Er stellte dabei die weltanschauliche Neuorientierung der Jugend, den Kampf um neue, humanistische Ideale, in den Vordergrund: "Eine Welt ist in Flammen aufgegangen, ist im Regen der Bomben, unter dem Donner von Kanonen vernichtet. Die andere Welt steht noch vor euch. Ihr müßt sie erst selbst schaffen, selbst gestalten und ihr selbst erst einen richtigen Inhalt geben. Ihr müßt vor allen Dingen lernen, daß es für Deutschland und das deutsche Volk nicht nur eine Geschichte der Könige, Kaiser und Kriege gegeben hat, sondern daß es auch eine Geschichte des Volkes und eine Geschichte des Friedens gibt, aus der ihr zu lernen habt, aus der ihr große Erkenntnisse zu sammeln habt, die euch in den Stand setzen, jene Kräfte zu entwickeln, die der Jugend wieder ein neues Ideal zu schenken vermögen. Ein neues Ideal einer neuen Zeit, ein Ideal, das so viel Kraft entwickelt, daß ihr alle für die schweren Aufgaben eines täglichen Lebens gewappnet seid und daß ihr die Kraft habt, es vorwärts zu stürmen, wie es die Jugend nun einmal tun muß."¹⁾

Die Realisierung dieses "Ruf(es) an die Jugend" wird besonders deutlich an den Erfolgen des "FDJ-Aufgebotes DDR 30". Die humanistischen Ideen der sozialistischen Weltanschauung sind im Denken der Jugend fest verankert und beeinflussen ihr Handeln entscheidend. Trotzdem kommt es darauf an, immer wieder unter der Jugend solche Erfahrungen zu organisieren, daß "möglichst viele Jugendliche so lernen, arbeiten, sich

1) Otto Grotewohl: Ruf an die Jugend, in: Im Kampf um die einige deutsche demokratische Republik, Reden und Aufsätze, Bd. I, Berlin, 1954, Dietz Verlag, S. 24/25; zitiert nach: W. Eichhorn, I: Ideal und Wirklichkeit in unserer sozialistischen Gesellschaft, in: Einheit 9/10-79, S. 1060

so verhalten und als Soldaten so auf dem Posten sind, als hänge von ihnen und ihrem Tun allein das Schicksal des Sozialismus ab".¹⁾ Solche Verhaltensweisen werden entscheidend von den ideologischen Einstellungen determiniert. Aus diesem Grunde soll in diesem Teilbericht die Einstellung zur DDR der verschiedenen sozialen Gruppen unserer Jugend dargestellt werden.

2.1. Verbundenheit mit der DDR

Wie bereits LENIN in seinem Werk "Was tun?" nachgewiesen hat, entsteht die sozialistische Ideologie nicht aus sich selbst heraus, sondern muß in ständiger Überzeugungsarbeit in die Jugend hineingetragen werden. Demzufolge entwickelte sich auch die Verbundenheit mit dem Vaterland nicht automatisch, sondern ist Bestandteil eines langen Bildungs- und Überzeugungsprozesses. Die ständige Konfrontation mit dem Imperialismus in der BRD erschwerte diesen Prozeß. Um so höher muß das Entwicklungsniveau der Verbundenheit mit ihrem Staat unter der Jugend eingeschätzt werden.

¹⁾ Krenz, E.: DDR-Vaterland der Jugend, in: Einheit 9/10-1979, S. 978

Tab. 3: Ausprägung der Verbundenheit mit der DDR bei den verschiedenen sozialen Gruppen der Jugend

Gruppe	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	eingeschränkt negativ	uneingeschränkt negativ
ges	48	46	5	1
A	38	52	8	2
Ang	45	48	6	1
I	46	47	6	1
Ldw	66	30	3	1
L	39	51	8	2
s 1)	49	46	2	1
Sch	58	38	3	1

1) Die Antwortmöglichkeiten der Untersuchung "Student 79" lauteten:

- 1 sehr stark
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6 überhaupt nicht

Folgende Zuordnung wurde getroffen:

uneingeschränkt positiv: 1
 eingeschränkt positiv: 2, 3
 eingeschränkt negativ: 4, 5
 uneingeschränkt negativ: 6

2 % der Studenten haben keine Antwort gegeben

Die überwältigende Mehrheit der Jugendlichen der DDR fühlt sich mit ihrem Staat verbunden. Von den über 15 000 in die Auswertung einbezogenen jungen Berufstätigen, Lehrlingen, Studenten und Schülern äußern nur 6 Prozent eine negative Meinung. Davon fühlen sich jedoch nur 1 Prozent mit der DDR überhaupt nicht verbunden. Demgegenüber macht die Tabelle jedoch deutlich, daß 94 Prozent der Jugendlichen ihre Verbundenheit mit der DDR bejahen. Etwa die Hälfte dieser

Jugendlichen stimmt uneingeschränkt für ihren Staat. Damit wird ersichtlich, daß der Stolz auf die Errungenschaften in der DDR zum Handlungsmotiv von Millionen junger Menschen geworden ist. Diese bedeutende Triebkraft für die gesellschaftliche Entwicklung gilt es, unter den politischen und ökonomischen Bedingungen stärker auszunutzen. Sie bietet die Gewähr für ein staatsbewusstes Auftreten gegenüber Besuchern aus kapitalistischen Ländern sowie der antikommunistischen Hetze, für die Lösung der Aufgaben zur Intensivierung, zur Erhöhung der Effektivität und Qualität der Produktion und zum sparsamsten Umgang mit Material und Energie.

Eine differenzierte Betrachtung der verschiedenen sozialen Gruppen der Jugend macht deutlich, daß hinsichtlich der Zustimmung zur Verbundenheit mit der DDR insgesamt kaum Unterschiede festzustellen sind. Nur unter den uneingeschränkt die DDR bejahenden Jugendlichen werden zwischen den Gruppen einige Differenzen sichtbar. Die intensivste Zuwendung zu ihrem Staat äußern die in der Landwirtschaft beschäftigten Jugendlichen. Damit identifizieren sie sich mit den durch die Agrarpolitik der SED in der Landwirtschaft erreichten revolutionären Veränderungen. 92 Prozent der jungen Genossenschaftsbauern und Arbeiter dieses Bereiches unserer Volkswirtschaft stimmen der Agrarpolitik der SED zu. Bei diesen Jugendlichen haben sich besonders spürbar die Veränderungen im Bereich der Arbeit und in den Lebensbedingungen auf dem Lande vollzogen.

Die Tabelle macht weiterhin sichtbar, daß es künftig darauf ankommt, insbesondere den jungen Arbeitern und den Lehrlingen die Politik der Partei intensiver und verständlicher zu erläutern. Diese Aufgabe steht vornehmlich vor dem sozialistischen Jugendverband. Die guten Erfahrungen, die mit den verschiedenen Formen der politischen Arbeit der FDJ gemacht wurden - sie reichen von interessant gestalteten Studienjahren, dem persönlichen politischen Gespräch, den Mitgliederversammlungen bis hin zu den Jugendforen - müssen als erfolgreiche Formen der massenpolitischen Arbeit verstärkt werden. "Nur das Wissen um die grundlegenden politischen, ökonomischen und sozialen Zusammenhänge,

auf denen das Leben beruht, das Erfassen der revolutionären Herausforderung, die im Alltag steckt, das Begreifen der Verantwortung bringt unter der Jugend jenseitbewusste Handeln für den Sozialismus hervor, das nötig ist, um alle Aufgaben zu lösen, die die Partei aus der Analyse der innenpolitischen und der internationalen Entwicklung stellt."¹⁾

2.1.1. Gründe für die Verbundenheit mit der DDR

In verschiedenen Untersuchungen wurden die Gründe für die Verbundenheit der Jugendlichen mit ihrem Staat analysiert. Wenn man davon ausgehen kann, daß innerhalb des sozialistischen Bewußtseins der jungen Generation die Verbundenheit mit ihrem Staat am stärksten ausgeprägt ist, muß man jedoch wissen, daß einzelne Seiten dieses Staatsbewußtseins differenziert ausgeprägt sind. Je nach dem Wirken einzelner Seiten der gesellschaftlichen Entwicklung, den Erfahrungen, die der einzelne Jugendliche mit der sozialistischen Demokratie und den Staatsorganen (zum Beispiel junge Eheleute mit Kind, die keine eigene Wohnung besitzen, fehlende Kinderkrippen oder -gartenplätze), mit den Arbeits- und Lebensbedingungen im Ausbildungs-/Arbeitsbetrieb sowie im Wohnort gemacht hat, wird mehr oder weniger stark seine Bewertung der DDR beeinflussen. Im folgenden soll untersucht werden, wie differenziert junge Arbeiter und Lehrlinge einige Gründe für die Verbundenheit mit der DDR bewerten.

1) Krenz, E.: DDR - Vaterland der Jugend, in: Einheit 9/10-1979, S. 976

Tab. 4: Rangfolge einiger Gründe für die Verbundenheit mit der DDR (bei uneingeschränkter und eingeschränkter positiver Zustimmung) der jungen Arbeiter¹⁾ und Lehrlinge²⁾

	Zustimmung der Arbeiter			Zustimmung der Lehrlinge				
	Rangplatz	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	Mittelwert	Rangplatz	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	Mittelwert
weil die DDR meine Heimat ist	1	67	29	1,38	1	70	25	1,34
weil die junge Generation auf allen Gebieten gefördert wird	2	45	51	1,58	3	41	48	1,70
weil es mir hier gut geht	3	43	52	1,63	2	52	42	1,57
weil hier die Arbeiterklasse die Macht hat, die sie im Bündnis mit der Klasse der Genossenschaftsbauern und allen anderen Schichten ausübt	4	41	48	1,71	4	42	39	1,80
weil in der DDR wahre Freiheit, Demokratie und Menschenrechte gesichert sind	5	40	40	1,84	5	41	40	1,81
weil die DDR in der Welt viele Freunde hat	6	32	44	1,93	7	28	46	2,00

Fortsetzung Tab. 4 Blatt 12

VD - Z11 - 22/80
Blatt 11 / 2. Aufl.

Fortsetzung Tab. 4:

	Zustimmung der Arbeiter			Zustimmung der Lehrlinge				
	Rangplatz	uneinge- schränkt positiv	einge- schränkt positiv	Mittel- wert	Rangplatz	uneinge- schränkt positiv	einge- schränkt positiv	Mittel- wert
weil die DDR untrenn- bar mit der Sowjetunion und den anderen Bruder- ländern verbunden ist	7	34	41	1,94	8	32	37	2,08
weil die DDR über eine moderne und hochleistungs- fähige Wirtschaft ver- fügt	8	20	64	1,97	6	24	56	1,98

1) vgl. Studie: Zur Wirksamkeit der politischen Massenarbeit unter der Jugend

2) vgl. Komplexstudie U-79

Beim Vergleich der Lehrlinge mit den jungen Arbeitern muß man davon ausgehen, daß beide dargestellten Gruppen ihre Verbundenheit mit der DDR ausgedrückt haben. Trotzdem bewerten sie einige Gründe dafür unterschiedlich, die Motivationsstruktur ist also differenziert ausgeprägt. Sowohl bei den Lehrlingen als auch bei den jungen Arbeitern spielt der Grund, daß die DDR ihre Heimat ist, eine herausragende Rolle für die Identifikation mit der DDR. Dieses Motiv äußern 96 Prozent der jungen Arbeiter und 95 Prozent der Lehrlinge. Diese Meinung ist auch in gleichem Maße bei denjenigen anzutreffen, die ihre Verbundenheit mit Einschränkungen bekennen. Damit wird ersichtlich, daß die Vaterlandsliebe der jungen Generation sich sehr eng mit dem gewachsenen Nationalbewußtsein verbindet.

Eine ähnlich hohe Bewertung messen die jungen Arbeiter und Lehrlinge der Jugendförderung durch Partei und Regierung bei. Gesetzliche Grundlage für die Förderung der jungen Generation bildet, neben der Verfassung und anderen Gesetzen, das Jugendgesetz. Gemeinsam mit der Jugend wurde dieses Gesetz erarbeitet und etwa 5,8 Millionen Bürger beteiligten sich an der Diskussion. In Anbetracht der Unsicherheit unter den Jugendlichen in den imperialistischen Ländern, wird die großzügige Förderung in unserem Lande - insbesondere mit dem sozialpolitischen Programm seit dem VIII. Parteitag der SED - als besonders vorteilhaft empfunden. Allerdings muß man auch sagen, daß die Jugendförderung von den jungen Arbeitern (96 % Zustimmung) positiver bewertet wird als von den Lehrlingen (89 % Zustimmung). Das kann unterschiedliche Gründe haben. Der Übergang von der Polytechnischen Oberschule in die Berufsausbildung führt zu einschneidenden Veränderungen in den Lebensgewohnheiten und den Lebensbedingungen der Lehrlinge. Die mit der Unterbringung in Lehrlingswohnheim verbundenen Pflichten der Lehrlinge, die Notwendigkeit, sich an damit verbundene spezifische Normen des sozialistischen Zusammenlebens zu halten, spezifische Bedingungen während der berufspraktischen Ausbildung, all das kann zu dem Eindruck führen, daß der Jugendliche in dieser Zeit besonders reglementiert wird und aus diesem Grunde einige Lehrlinge dazu veranlassen, die gesellschaftliche Förderung der jungen Generation einschränkend zu bewerten.

In den siebziger Jahren sind auf der Grundlage der Beschlüsse des VIII. und IX. Parteitages der SED mit der Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik beeindruckende Leistungen vollbracht worden. Die Maßnahmen des sozialpolitischen Programms der Partei verbesserten und verbessern das Leben der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes. Auch für jeden einzelnen Jugendlichen wurde das spürbar. Sie empfanden es als Kinder am gewachsenen Familieneinkommen, am verlängerten Urlaub ihrer Eltern; als Lehrling am gestiegenen Lehrlingsentgelt; als junge Arbeiter am Einkommen und verlängerten Grundurlaub; als junge Eheleute und Eltern an der großzügigen Gewährung von Krediten und dem teilweisen Krediterlaß bei der Geburt von Kindern sowie die Möglichkeit der bezahlten Freistellung bei der Geburt des zweiten Kindes usw. Man könnte diese Aufzählung beliebig fortführen. Diese großzügige Unterstützung und die soziale Sicherheit sind eine entscheidende Grundlage für das persönliche Wohlergehen und verbinden die Jugend mit ihrem Staat. Für 95 Prozent der jungen Arbeiter und 94 Prozent der Lehrlinge sind diese Erfolge unserer gesellschaftlichen Entwicklung Grund, um sich mit der DDR verbunden zu fühlen. Betrachtet man jedoch die Wohnsituation eines Teils der jungen Arbeiter, so wird verständlich, warum nur 43 Prozent diesem Grund vorbehaltlos zustimmen.

Zu den Grundlagen unseres Staates gehört das feste Bündnis der Arbeiterklasse mit der Klasse der Genossenschaftsbauern. Beide Grundklassen der Gesellschaft sind durch Beziehungen der kameradschaftlichen und schöpferischen Zusammenarbeit miteinander verbunden. Die Arbeiterklasse prägt als führende Klasse entscheidend das Bewußtsein und die Lebensweise der Gesellschaft. Diese Tatsache wird von 89 Prozent der jungen Arbeiter und 81 Prozent der Lehrlinge als ein Grund angesehen, um sich mit der DDR verbunden zu fühlen. Etwa die Hälfte dieser Jugendlichen sieht das als entscheidende Grundlage für den Stolz auf die DDR an.

Seit dem VIII. Parteitag der SED wurden einige grundlegende Gesetze weiterentwickelt und neu gefaßt: das Jugendgesetz,

das Gesetzbuch der Arbeit und das Zivilgesetzbuch. Mit diesen Gesetzen wurden die Rechte der Werktätigen entsprechend dem Reifegrad unserer Gesellschaft weiter ausgebaut. Dieser Entwicklungsprozeß und die gesellschaftliche Praxis führten dazu, daß die Aussage: "in der DDR (sind) wahre Freiheit, Demokratie und Menschenrechte gesichert", für 80 Prozent der jungen Arbeiter und Lehrlinge ein Grund für die Identifikation mit der DDR ist. Je besser es gelingt, die Jugendlichen in die Vorbereitung und Durchführung staatlicher, örtlicher und betrieblicher Entscheidungen einzubeziehen und ihre demokratische Aktivität zu fördern, um so mehr werden die geäußerten Einschränkungen bei einem beträchtlichen Teil, auch bei denjenigen Jugendlichen, die sich mit der DDR verbunden fühlen, abgebaut. Wesentliche Erfolge können dann erzielt werden, wenn sich das persönliche Engagement der Jugendlichen in realen Ergebnissen niederschlägt und sie sich vom Wert ihrer Mitarbeit überzeugen können.

Einen geringeren Einfluß auf die Verbundenheit der Jugendlichen mit ihrem Vaterland hat die Anerkennung und Achtung, die die DDR in der Welt genießt. Aus diesem Grunde ist es notwendig, der Jugend stärker den Kampf der DDR um die Anerkennung als souveräner Staat bewußt zu machen. Besonders im Jahr der Olympischen Spiele wäre es angebracht, die Schwierigkeiten und Anstrengungen noch einmal bewußt zu machen, die notwendig waren, um mit einer eigenen und souveränen Mannschaft teilnehmen zu können. Für viele der jungen Menschen erscheint das heute als selbstverständlich. Das ist auch nicht verwunderlich, da sie zur damaligen Zeit noch Kinder waren und diesen Kampf nicht bewußt wahrgenommen haben.

Andererseits gilt es, den Versuchen des Imperialismus und anderer reaktionärer Kreise, eine Vertiefung des Bündnisses der national befreiten Staaten und der Befreiungsbewegungen mit den sozialistischen Ländern zu verhindern, entgegenzuwirken.

Weiterhin zeigt sich, daß das Bündnis der DDR mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten noch nicht von allen Jugendlichen in seiner Bedeutung für die Existenz ihres Vaterlandes verstanden wird. Sowohl die lebenswichtige Hilfe

der Sowjetunion in der Zeit des Anfangs als auch die gegenwärtigen Beziehungen, die Grundlage für die Stabilität unserer Wirtschaft und unseres Landes sind, müssen den Jugendlichen verständlicher gemacht werden.

Von denjenigen jungen Arbeitern und Lehrlingen, die nach ihren Gründen für ihre geäußerte enge Verbundenheit mit der DDR befragt wurden, wird die Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft am geringsten bewertet. Nur jeder fünfte junge Arbeiter und etwa jeder vierte Lehrling stimmten uneingeschränkt der Aussage zu, daß die moderne und leistungsfähige Wirtschaft der DDR ein entscheidender Grund für die Verbundenheit mit ihrem Vaterland ist. Diese Aussage weist auf einige ideologische Schwerpunkte hin, die es in der massenpolitischen Propaganda zu beachten gilt. Letztendlich war es unsere Volkswirtschaft, die die Voraussetzungen für die großzügige Förderung der Jugend, für ihr Wohlergehen in unserem Lande schuf. Dieser Zusammenhang muß den Jugendlichen verständlicher gemacht werden. Gleichzeitig verbirgt sich hinter dieser Meinung der Jugendlichen, die Stolz auf die DDR sind, eine gewisse "schöpferische" Unzufriedenheit, ein großes schöpferisches Potential, das zielgerichtet ausgenutzt werden sollte. In Mitgliederversammlungen des Jugendverbandes und auf Ideenkonferenzen sollten Reserven analysiert werden, die von den jungen Arbeitern und Lehrlingen zur Intensivierung, zur Erhöhung der Effektivität der Produktion und zum sparsamen Umgang mit Material und Energie in ihrem Betrieb und Territorium gesehen werden und ernsthaft vom Jugendverband, den gesellschaftlichen Organisationen und den wirtschaftsleitenden Organen auf ihre Realisierbarkeit geprüft werden.

2.1.1.1. Differenzierter Einfluß der Motive auf die Ausprägung der Verbundenheit mit der DDR

Wie im vorangegangenen Abschnitt sichtbar wurde, wirken einzelne Motive (Gründe) unterschiedlich intensiv auf die Verbundenheit der Jugendlichen mit ihrem Vaterland. Die nachfolgende Tabelle informiert über die Intensität des Einflusses einiger Motive auf die Bewertung der Verbundenheit der Lehrlinge mit der DDR.

Tabelle 5 siehe Blatt 18

Die Tabelle weist darauf hin (vgl. auch Tab.), daß die Motivationsstruktur der Lehrlinge mit uneingeschränkter Verbundenheit zur DDR ähnlich differenziert ist wie bei den Lehrlingen mit eingeschränkter Verbundenheit. Man kann nicht sagen, daß alle erfragten Motive (Gründe) gleichermaßen stark das Verhältnis der jungen Generation zu ihrem Staat positiv beeinflussen. Eine gewisse Rangfolge wird in Tab. ersichtlich. Neu und aufschlußreich erscheint, daß diejenigen Lehrlinge, die sich nicht vollständig (eingeschränkt) mit der DDR verbunden fühlen, sich im Durchschnitt 30 Prozent weniger vollständig zu den Gründen für den Stolz auf die DDR bekennen als diejenigen, die sich ohne Einschränkung mit ihr identifizieren.

Tab. 51 Rangfolge einiger Gründe für die uneingeschränkte und eingeschränkte Verbundenheit der Lehrlinge mit der DDR

	Lehrlinge mit uneingeschränkter Verbundenheit mit der DDR				Lehrlinge mit eingeschränkt positiver Verbundenheit mit der DDR			
	Rangplatz	uneingeschränkt positiv	eingeschr. positiv	Mittelwert	Rangplatz	uneingeschränkt positiv	eingeschr. positiv	Mittelwert
weil die DDR meine Heimat ist	1	87	10	1,15	1	59	35	1,48
weil es mir hier gut geht	2	69	29	1,34	2	37	52	1,75
weil in der DDR wahre Freiheit, Demokratie und Menschenrechte gesichert sind	3	68	29	1,36	5	23	46	2,14
weil hier die Arbeiterklasse die Macht hat, die sie im Bündnis mit der Klasse der Genossenschaftsbauern und allen anderen Schichten ausübt	4	63	32	1,43	4	25	47	2,09
weil hier die junge Generation auf allen Gebieten gefördert wird	5	59	38	1,44	3	27	57	1,90
weil die DDR untrennbar mit der Sowjetunion und den anderen Bruderländern verbunden ist	6	48	39	1,66	7	18	36	2,41
weil die DDR in der Welt viele Freunde hat	7	44	44	1,68	8	17	46	2,26
weil d. DDR üb. eine moderne u. hochleistungsfähige Wirtschaft verfügt	8	38	53	1,71	6	14	56	2,19

Die folgende Tabelle soll eine Übersicht über die häufigsten bestehenden Kombinationen der Bewertungen der Motive durch die Lehrlinge geben. Sie stellt die Lehrlinge mit uneingeschränkter und mit eingeschränkter Verbundenheit zur DDR differenziert dar. Die Antworten "vollkommen meine Meinung" und "mit gewissen Einschränkungen meine Meinung" wurden als "Zustimmung" gekennzeichnet und die Antworten "kaum" und "überhaupt nicht meine Meinung" als "Ablehnung".

Tabelle 6 siehe Blatt 20

Diese Tabelle verdeutlicht noch einmal, daß 74 Prozent der ohne Einschränkung mit der DDR verbundenen Lehrlinge allen erfragten Motiven zustimmen. Etwa ein Viertel dieser progressiven Jugendlichen stimmt in einem oder mehreren Motiven kaum oder überhaupt nicht zu. Im einzelnen ist es so, daß 13 Prozent der uneingeschränkt mit der DDR verbundenen Jugendlichen einem Grund nicht zustimmen, 7 Prozent zwei Gründen, 3 Prozent drei Gründen und 2 Prozent vier Gründen. Darin zeigt sich, daß die uneingeschränkte Verbundenheit mit der DDR sowohl durch die erfragten Motive mit beeinflusst wird aber andererseits durch einen Komplex anderer Motive und Bedingungen geprägt wird.

Von den Lehrlingen, die eine eingeschränkte DDR-Verbundenheit äußern, stimmen nur 33 Prozent allen erfragten Motiven zu. Demgegenüber werden die anderen Motive sehr differenziert bewertet.

Tab. 6: Anteil der existierenden Kombinationen zwischen den genannten Motiven (Gründen) für die Verbundenheit mit der DDR, differenziert nach Lehrlingen mit uneingeschränkter (N = 1074) und mit eingeschränkter Verbundenheit (N = 1362)

Bedeutung der Zeichen: + Zustimmung
- Ablehnung

Ich bin deshalb stolz, ein Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein, ...

weil hier die junge Generation auf allen Gebieten gefördert wird	weil die DDR über eine moderne und hochleistungsfähige Wirtschaft verfügt	weil es mir gut geht	weil hier die Arbeiterklasse die Macht hat, die sie im Bündnis m. d. Klasse d. Genossenschaftsbauern u. allen anderen Schichten ausübt
--	---	----------------------	--

Lehrlinge mit uneingeschränkter Verbundenheit zur DDR:

+	+	+	+
+	+	+	+
+	+	+	+
+	-	+	+
+	+	+	+

Lehrlinge mit eingeschränkter Verbundenheit zur DDR:

+	+	+	+
+	+	+	+
+	+	+	+
+	-	+	-
+	+	+	+
+	+	+	-
+	-	+	-

weil die DDR untrennbar m. d. Sowjetunion u. d. and. Bruderländern verbunden ist	weil die DDR i. d. Welt viele Freunde hat	weil i. d. DDR wahre Freiheit, Demokratie u. Menschenrechte gesichert sind	weil die DDR mein Heimat ist	Anteil d. Nennungen 1. Prozent
--	---	--	------------------------------	--------------------------------

Lehrlinge mit uneingeschränkter Verbundenheit zur DDR:

+	+	+	+	74
-	+	+	+	3
+	-	+	+	3
+	+	+	+	2,5
-	-	+	+	2

Lehrlinge mit eingeschränkter Verbundenheit zur DDR:

+	+	+	+	33
-	+	+	+	4
-	-	+	+	3
-	-	-	+	3
+	+	-	+	2,5
-	-	-	+	2,5
-	-	+	+	2

**2.1.2. Verbundenheit mit der DDR und politische Organisiert-
heit der Jugendlichen**

Von den Mitgliedern unseres sozialistischen Jugendverbandes fanden allein im Verlauf des "FDJ-Aufgebotes DDR 30" 62 764 der Besten den Weg in die SED. Somit wird deutlich, daß die große Mehrheit der Jugend unseres Landes ihre ersten politischen Erfahrungen in den Reihen des sozialistischen Jugendverbandes erworben hat und daß der Jugendverband selbst positive Wirkungen auf die Herausbildung und Festigung des sozialistischen Klassenstandpunktes hat. Die folgende Tabelle soll das verdeutlichen.

Tab. 7.1 Ausprägung der Verbundenheit mit der DDR junger Berufstätiger in Abhängigkeit von der Mitgliedschaft im sozialistischen Jugendverband

Gruppe	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	eingeschränkt negativ	uneingeschränkt negativ
FDJ-M	44	49	6	1
FDJ-NM	26	57	12	5

FDJ-F	53	42	4	1
FDJ-M	40	52	7	1
FDJ-NM	26	57	12	5

Es wird ersichtlich, daß zwischen den Mitgliedern und den nicht im sozialistischen Jugendverband organisierten Jugendlichen eine differenzierte Ausprägung der Verbundenheit mit der DDR zu verzeichnen ist. Weiterhin wird deutlich, daß die jungen Berufstätigen in den FDJ-Gruppen ihre bewußtesten Mitglieder in die Leitungen des Jugendverbandes gewählt haben. Unter den Leitungsmitgliedern besteht eine sehr enge Verbundenheit mit der DDR. Über die Hälfte fühlt sich sehr stark verbunden und weitere 42 Prozent bejahen ebenfalls den Stolz auf die DDR. Das Entwicklungsniveau in diesem Bereich der ideologischen Einstellungen unter den Funktionären im Jugendverband bietet gute Voraussetzungen, um eine offensive und effektive ideologische Arbeit sowohl in den FDJ-Kollektiven

als auch unter den nicht im Jugendverband organisierten Jugendlichen zu gestalten.

Wie die Tabelle zeigt, sind die Unterschiede in der Verbundenheit mit der DDR zwischen den Mitgliedern und den Nichtmitgliedern des Jugendverbandes beträchtlich. Unter den jungen Berufstätigen, die sich vorbehaltlos zur DDR bekennen, ist im Vergleich zu den nichtorganisierten Jugendlichen der Anteil der FDJ-Mitglieder fast doppelt so hoch (uneingeschränkt positive Zustimmung: FDJ-M 44 Prozent, NM 26 Prozent).

Anhand dieser Beispiele wird der große Einfluß der politischen Organisiertheit im Jugendverband auf die sozialistische Bewußtseinsentwicklung deutlich. Geht man davon aus, daß die bewußtesten FDJ-Mitglieder den Weg in die SED finden, wird die große Bedeutung des Jugendverbandes als "Kaderschmiede" der Partei ersichtlich. Das soll in der folgenden Tabelle dargestellt werden.

Tab. 8: Ausprägung der Verbundenheit mit der DDR junger Berufstätiger in Abhängigkeit von der Mitgliedschaft in der SED

Gruppe	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	eingeschränkt negativ	uneingeschränkt negativ
SED-M	70	29	1	0
SED-NM	33	56	9	2

Es wird deutlich, daß die jungen Mitglieder der SED sich durch eine außerordentlich positive Einstellung zu ihrem Vaterland auszeichnen.

Insgesamt zeigt sich also, daß sich das sozialistische Staatsbewußtsein der jungen Generation im Prozeß der politischen Wissensvermittlung durch den Jugendverband erhöht und besonders durch die aktive Mitwirkung gefestigt wird. Je besser es gelingt, die gesellschaftliche Aktivität der Jugendlichen zu fördern, um so mehr wächst ihr Verständnis für die gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse und die Verbundenheit mit ihrem Staat.

2.2. Verteidigungsbereitschaft der Jugendlichen

Die Verbundenheit mit der DDR manifestiert sich u. a. in der Bereitschaft, die Grenzen und das Territorium unseres Staates vor jedem militärischen Übergriff zu schützen und den Dienst in den bewaffneten Organen als Ehrenpflicht zu erfüllen. Der sozialistischen Wehrerziehung kommt besonders seit dem folgenreichen "Raketenbeschluss" der NATO in Brüssel eine besondere Bedeutung zu. E. HONNEKER wies auf der 11. Tagung des ZK der SED auf die Folgen dieses Beschlusses hin. Solange der Imperialismus besteht, ist die sozialistische Wehrerziehung ein notwendiges gesellschaftliches Erfordernis. Sie ist Bestandteil der klassenmäßigen Erziehung der Jugend.

Als Bestandteil des sozialistischen Staatsbewußtseins gibt die Verteidigungsbereitschaft der Jugendlichen Aufschluß über die Verbundenheit mit ihrem Vaterland.

Tab. 9: Ausprägung der Bereitschaft zur Verteidigung der DDR in den verschiedenen sozialen Gruppen der Jugend

Gruppe	unge- schränkt positiv	einge- schränkt positiv	einge- schränkt negativ	unge- schränkt negativ
A	37	45	13	5
Ang	31	50	15	4
I	34	52	10	4

Berufat gae	35	47	13	5
L	34	52	10	5
st)	49	46	3	0

vgl. Fußnote Tab. 3

Die Frage, ob die Jugendlichen bereit wären, die DDR unter Einsatz ihres Lebens zu verteidigen, wurde von 82 Prozent der jungen Berufstätigen, von 86 Prozent der Lehrlinge und von 95 Prozent der Studenten bejaht.

In der Untersuchung "Lehrling 1979" wurde die Verteidigungsbereitschaft der Lehrlinge differenziert untersucht. Es zeigte sich, daß die soziale Herkunft der Lehrlinge ihre Haltung zur Verteidigung beeinflusst. Jugendliche, deren Eltern der Intelligenz angehören oder als Arbeiter tätig sind, weisen mit 46 Prozent bzw. 42 Prozent vorbehaltloser Zustimmung eine entschiedenere Bereitschaft zur Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes auf als diejenigen, deren Eltern Angestellte sind (37 Prozent). Weiterhin wurde festgestellt, daß die Verteidigungsbereitschaft der Lehrlinge sich trotz spezifischer Zielstellungen gezielter sozialistischer Wehrerziehung nicht nennenswert im Verlaufe der Berufsausbildung erhöht. Die sozialistische Wehrerziehung während der Berufsausbildung hat die Aufgabe, die Verteidigungsbereitschaft als Teil der klassenmäßigen Erziehung zu fördern sowie die Verteidigungsfähigkeit herauszubilden und zu fördern. Ein Vergleich der verschiedenen Lehrjahre zeigt jedoch keine Unterschiede.

Tab. 10: Ausprägung der Bereitschaft zur Verteidigung der DDR unter Einsatz des Lebens bei den Lehrlingen¹⁾

	Zustimmung	davon uneingeschränkt	Einschränkung
L - 1. Lehrjahr	80	40	20
L - 2. Lehrjahr	85	39	15

L - 1. Lehrjahr m. Abitur	94	53	9
L - 2. Lehrjahr m. Abitur	94	45	6
L - 3. Lehrjahr m. Abitur	96	48	6

¹⁾ vgl. Lehrlingsuntersuchung 1979, Forschungsleiter: L. SCHOLZ